



Chang-hoon Jung

Merkur, Mond und Milchstraße



ill. von Min-o Choi

a.d. Koreanischen von Mina Arnoldi

Gerstenberg 2016 • 44 Seiten • 12,95 • ab 6 • 978-3-8369-5853-0

„Merkur, Mond und Milchstraße“, das klingt sehr poetisch und sehr viel schöner als der koreanische Originaltitel, der ins Englische übersetzt „How about other Planets?“ lautet. Aber poetisch geht es in diesem Bilderbuch auch nicht zu, sondern der Autor möchte den Kindern die Welt der Naturwissenschaften näher bringen, hier die der Himmelskörper. Und weil das ein schwieriges Thema ist – nicht nur für Kinder – sind die Illustrationen dazu nicht rein sachlich, aber auch nicht poetisch, sondern eher skurril.

Ich gebe es zu, ich habe Schwierigkeiten mit diesem Bilderbuch, das der gängigen Definition eines Bilderbuchs nicht entspricht. Danach sind nämlich die Bilder die Hauptsache, der Text (falls überhaupt einer vorhanden ist) nur „Beigabe“ zu den Bildern und eigentlich müsste man die Geschichte auch ohne diesen Text verstehen. Das trifft auf dieses Bilderbuch aber ganz und gar nicht zu. Beim ersten Betrachten der Bilder sieht man zwar schon, dass es um Planeten geht und dass ein merkwürdiges Luftschiff, das aussieht wie ein Becher „to go“ mitsamt gestreiftem Strohalm, diese Planeten, auf denen Gebäude stehen, umkreist und dass es bemannt ist mit zwei Kindern und einem Wissenschaftler, der sicher nur sehr zufällig Jean Pütz ähnelt. Sie besuchen verschiedene Planeten, auf denen zwar Gebäude stehen, die aber trotzdem unbelebt und sehr unwirtlich aussehen.

Zuerst wird unsere Erde gezeigt, die Kindern hierzulande allerdings trotz des vertrauten Grüns und Blaus, trotz der Tiere, Bäume und Schiffe, in dem Augenblick, in dem sie Europa suchen, merkwürdig vorkommt. Europa ist nicht zu sehen, sondern liegt einfach auf der anderen Seite der Erdkugel! Europa ist nicht der Mittelpunkt der Welt, das wird einem Erwachsenen in dem Moment beschämend klar. Für Kinder sieht das anders aus, für Kinder ist der Ort, in dem sie leben, der Mittelpunkt der Welt!



Um unsere Erde ist es schlecht bestellt. Es ist von verpestenden Abgasen die Rede, vom schmelzenden Eis und dem Steigen des Meeresspiegels. Leider alles wahr! Gibt es einen Ausweg? Man könnte im Weltall einen anderen Ort finden, an dem wir leben könnten. Wir könnten auf den Merkur, die Venus, auf Mars, Jupiter, Saturn, Uranus oder Neptun umziehen. Oder?

Diese Planeten werden nun der Reihe nach besucht und es wird erklärt, warum sie nicht geeignet sind, von Menschen besiedelt zu werden. Der eine ist zu heiß, der andere viel zu kalt, dort gibt es kein Wasser, hier giftige Luft.

Viele Forscher – so heißt es – sind zwar davon überzeugt, dass es auch Planeten geben muss, die unserer Erde gleichen, und es wird die Frage gestellt „Was meint Ihr dazu? Wollt ihr euch auf die Suche nach einem solchen Planeten machen?“ Für Erwachsene und Kinder ab einem (un-)gewissen Alter liegt die Antwort, für die das Buch gefeiert wird, auf der Hand: Wir sollten lieber alles tun, um unsere Erde zu schützen.

Diese Konsequenz ist aber für Kinder – der Verlag preist es schon für 5-Jährige an – nicht zwingend. Vielmehr können Unbehagen, Hilflosigkeit zurück bleiben – oder, das ist auch denkbar, dieser Aspekt bleibt unbeachtet und die Kinder möchten wirklich weiter suchen und überhaupt alles über die Planeten wissen...